

Aesculus hippocastanum

Weißer Rosskastanie

Im Herbst sind die glänzenden Kastanien reichlich in Alleen und Parkanlagen zu finden. Das aus diesen Früchten erzeugte Arzneimittel ist ein bewährtes Mittel bei venösen Stauungen.

Name

Der Name „Rosskastanie“ kommt wahrscheinlich daher, dass in früheren Zeiten die Früchte dieses Baumes, die Kastanien, unter das Pferdefutter gemischt wurden, wenn die Pferde unter Husten und erschwelter Atmung gelitten haben.

Botanik

Die Rosskastanie gehört zu der Familie der Sapindaceae, der Seifenbaumgewächse. Sie ist nicht mit der Edelkastanie oder Esskastanie, einem Buchengewächs, verwandt.

Bis zu 30 Meter hoch kann die Rosskastanie werden. Der Baum ist dicht belaubt mit großen, handförmig gefiederten Blättern. Im Herbst, nachdem das Laub abgefallen ist, kann man an den Zweigen schon deutlich die Knospen für das nächste Frühjahr erkennen.



Charakteristisch sind auch die großen, aufrecht stehenden, rispenartigen weißen Blütenkerzen, die in der Zeit von April bis Juni viele Alleen und Parkanlagen schmücken. Bis zum Herbst reifen die stacheligen Kapsel Früchte heran, die die eigentlichen Samen, die braun oder rotbraun glänzenden Kastanien, enthalten.

Der Kastanienbaum hat seinen Ursprung auf der Balkanhalbinsel und wurde im späten 16. Jahrhundert nach Mitteleuropa gebracht. Rasch hat sich der attraktive Baum in den Gärten und Parkanlagen etabliert, verwilderte Formen sind in Wäldern und Auwäldern zu finden.

Seit 1990 sind die Bestände von der Rosskastanienminierermotte gefährdet. Dieser Schädling wurde in Österreich eingeschleppt und hat sich explosionsartig in Mitteleuropa vermehrt, da in der ansässigen Fauna keine Fressfeinde vorhanden sind. Als Maßnahmen gegen den Schädling wird das herabgefallene Laub mit den Larven sofort gesammelt und verbrannt, damit die Mottenlarven nicht überwintern können. Das Anbringen von Leimringen am

Stamm soll verhindern, dass die Raupen im Frühjahr auf die Bäume klettern. Spritzmittel werden ebenfalls verwendet.

Inhaltstoffe

Als Hauptwirkstoff in den Kastanien wird in der Literatur das Saponingemisch Aescin angeführt. Weitere Bestandteile auch in Blättern, Rinde und Holz sind Flavone, Aminopurine, Cholin und Cumarinderivate. Diese Substanzen sind unter anderem für die gefäßwandabdichtenden Eigenschaften der Rosskastanie verantwortlich. Die Kastanien selbst sind für den Menschen, im Gegensatz zur Marone oder Esskastanie, nicht genießbar.

Verwendung

Die Kastanie ist ein häufig anzutreffender Park- und Alleebaum. Das Holz des Kastanienbaumes hat keine wirtschaftliche Bedeutung, wird manchmal jedoch für Furniere und Schnitzarbeiten verwendet.

Wie so viele pflanzliche Stoffe wurden und werden Blätter, Rinde und Früchte der Kastanie auch zum Färben von Wolle, Textilien und Leder verwendet. Je nachdem, welche Pflanzenteile verwendet werden, kann man gelbe, braune oder rötlich-beige Farbtöne erreichen.

Im Herbst sind die glänzenden, leuchtend rotbraun oder braunen Kastanien ein begehrtes Sammelgut, nicht nur bei Kindern. Diverse Bastelarbeiten und Dekorationen verbreiten ein herbstliches Flair. Die frischen Kastanien werden auch für die Winterfütterung von Wildtieren gelagert.

Aesculus hippocastanum in der Medizin

In der Phytotherapie werden aus den Pflanzenteilen mit Ausnahme der Wurzeln verschiedenste Präparate und Extrakte hergestellt. Neben der für die Venen abdichtende und gefäßstärkende Wirkung konnten auch entzündungshemmende und gerinnungshemmende Effekte nachgewiesen werden. 2008 wurde die Rosskastanie zur Arzneipflanze des Jahres in Deutschland gewählt.

Als Kapseln, Salben und Gel verarbeitet wird die Kastanie bei Venenbeschwerden (Krampfadern, Venenentzündung, Schweregefühl in den Beinen, geschwollene Beine, postthrombotisches Syndrom etc.), Hämorrhoiden und Geschwüren verordnet.

Der Dekokt (Abkochung) aus Rinde und Holz wird für Spülungen, Waschungen und Teilbäder verwendet.

Aesculus hippocastanum in der Homöopathie

Das homöopathische Arzneimittel Aesculus hippocastanum wird aus den geschälten Kastanien hergestellt und schon seit dem 19. Jahrhundert erfolgreich eingesetzt. Die Arznei hat einen Bezug zum venösen System, vor allem der Beckenorgane und zur Pfortader, zu den Schleimhäuten und dem Bewegungsapparat.

Erkrankungen, die an Aesculus denken lassen, sind durch **Blutfülle, Blutstau, Trockenheit** und **brennende, stechende Schmerzen** charakterisiert. Die Erkrankungen sind oft verursacht oder verbunden mit Leberstörungen und Pfortaderstau. Alles ist verlangsamt – die Verdauung, die Darmtätigkeit, das Herz-Kreislaufsystem.

Betroffene fühlen sich müde, schwach und niedergeschlagen. Auch das Denken scheint verlangsamt. Dumpf und verwirrt, vor allem morgens, beim Aufwachen – das kann ein deutlicher Hinweis auf Aesculus für eine konstitutionelle Verschreibung sein. Dabei sind Aesculus-Menschen sehr empfindlich, übellaunig und verlieren leicht die Beherrschung.

Hämorrhoiden

Sehr schmerzhafte Hämorrhoiden, die aber nicht oder nur wenig bluten, sind ein Leitsymptom für Aesculus. Betroffene berichten von einem Gefühl, als ob Holzstücke oder Holzsplitter im Anus oder Rektum stecken. Besonders nach dem Stuhlgang verstärken sich die **stechenden, schießenden und brennenden Schmerzen**. Oft tritt auch das **Gefühl von einem Prolaps** auf, als ob Hämorrhoiden oder die Teile des Anus ausgetreten sind. Die starken Schmerzen ziehen bis in den unteren Rückenbereich. Mitunter kommt es neben den brennenden Schmerzen im Anus zu einem Frösteln dem Rücken entlang.

Die Verdauung ist, wie schon erwähnt, träge, der Stuhl meist hart und trocken. Trotz der Heftigkeit der Beschwerden kommt es aber **kaum zu Blutungen**.

Hämorrhoiden in der Schwangerschaft oder dem Klimakterium, verbunden mit Kreuz- und Rückenschmerzen, können ebenfalls eine Indikation für Aesculus sein.

Krampfadern

Der zweite große Wirkungsbereich von Aesculus sind Durchblutungsstörungen in Armen und Beinen wie **Krampfadern, Venenstauungen und Beingeschwüre**. Dabei sind die gestauten Venen purpurfarben verfärbt. Die Beine werden beim Gehen rasch **müde** und **schwer**, nach langem Sitzen oder Stehen tritt ein unangenehmes **Spannungsgefühl** ein und die Beine sind

tatsächlich angeschwollen. Auch hier besteht meist eine Neigung zu Hämorrhoiden als Begleitsymptom.

Andere Bewährte Indikationen

Rheumatische Beschwerden des Bewegungsapparates können ebenfalls ein Fall für Aesculus sein. Betroffen sind der Rücken, das Kreuzbein oder die Hüftgelenke – egal ob bei **Arthrose** (Gelenkabnützung), **Arthritis** (Gelenkentzündung) oder nach einer **Verletzung**. Die Beschwerden werden durch Gehen oder Bücken schlimmer. Die Schmerzen treten mit einem **Schwächegefühl** auf; so kann man zum Beispiel nicht mehr in einem vom Sitzen aufstehen und braucht mehrere Anläufe, bis man steht.

Bei **Erkältungen**, wenn die **Schleimhäute trocken** und geschwollen sind, mit **stechenden, brennenden Schmerzen** und einem Gefühl, als wäre der Nasen-Rachen-Raum wund und roh, lassen ebenfalls an diese Arznei denken. Der Schnupfen ist dann eher spärlich oder dünnflüssig und brennend, die eingeatmete Luft erscheint unangenehm kalt. Sind auch die **Venen im Rachenbereich gestaut**, ist das ein sicherer Hinweis auf die Arznei. Typischerweise ist klagen die Erkälteten ebenfalls über Rückenschmerzen.

Modalitäten

Verschlechterung jegliche Bewegung, Gehen, Stehen; nach dem Stuhlgang; im warmen Zimmer; morgens

Besserung alles, was den venösen Stau lindert – fortgesetzte Bewegung; kühle Luft, kühle Anwendungen; Blutung (Hämorrhoiden)

Aesculus hippocastanum in der Hausapotheke

Hämorrhoiden – purpurrote Hämorrhoidenknoten mit brennenden, stechenden Schmerzen; Splittergefühl im Enddarm; dabei Rückenschmerzen; kaum Blutung; auch bei Beschwerden in der Schwangerschaft, Klimakterium
Verschlechterung nach dem Stuhlgang, Bewegung, Stehen
Besserung nach Blutung

Krampfadern – angeschwollene, schwere und müde Beine nach langem Stehen, Sitzen oder bei Wärme; meist besteht eine Neigung zu Hämorrhoiden und dumpfen Rückenschmerzen; auch bei Venenschwäche in der Schwangerschaft

Rückenschmerzen – dumpfe oder brennende, tief sitzende Rückenschmerzen; dabei Schwächegefühl im Kreuzbereich; oft auch Völlegefühl im Unterbauch; mit Neigung zu Hämorrhoiden, Krampfadern
Verschlechterung durch Bücken

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.
Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.

© 2015 Initiative „Homöopathie hilft!“/Autorin: Claudia Maurer